

gen Massa, oder nur an einem gewissen Orte, eine verderbliche Gährung verursachen könnte: damit nun solches nicht zum Effect komme, verdoppelt sie, die Natur, ihre natürliche Motus se- & excretorios, bringt dadurch das Geblüte in eine geschwindere Bewegung, in eine intimere Vermischung, daraus es sonst gefallen wäre, und separiret hernach durch die Colatoria das böse, und solches alles mit Vorsatz, active, vernünftig und in guter Ordnung.

Weil aber die mehresten mit einem solchen Compendio nicht zufrieden seyn werden; ich aber eben in diesem Collegio MSto. in dem Parte II. pathologica, eine solche Deutlichkeit finde, welche wenig Explication vonnöthen hat; dieses Collegium aber in weniger Medicorum Händen sich findet: so will dieselbige gar nöthige Theorie, aufs deutlichste vertirt, allhier mit beygeben.

Pathologia Februm.

§. 1.

In Fieber ist eine Erregung (Commotio) des Geblütes (und derer mit selbigem verbundenen Feuchtigkeiten) in seinem (Motu progressivo) Umlaufe, welche über ihren natürlichen Grad angestrenget ist, um etwas schädliches, so in einem Parte vitali entstanden, oder nur darinnen irriger Weise sich befindet, zu corrigiren, ab- und auszufondern, und solches durch die Organa und Vias, deren sie natürlicher Weise, so wohl insgemein, als zuweilen auch ins besondere, gewohnt ist.

§. 2. Ich setze allhier: Febris est commotio &c. über den natürlichen Grad von der Natur also selbst an gestrenget oder vermehret: und bemercke damit nicht allein 1.) daß die Febres seyn eine Art (Genus effectus) einer Wirkung, welche durch ordentliche, gewohnte und natürliche Arten derer Bewegungen entspringet; sondern auch 2.) daß solche eben dadurch in ihren ordentlichen Stand und Grad, daraus sie geschritten, könne und müsse reduciret werden; mit nichten aber meritire, vor einen Affectum passivum tractiret oder gehalten zu werden.

§. 3. Die Differenz zwischen dieser und der allgemeinen Meinung bestehet in folgenden: Die bishero recipirte Meinung ist, die Ursache derer Fieber sey etwas, so das Geblüte corrumpire; a) der Effect davon, nemlich das Fieber, sey eine Corruptio sui generis; die Effectus intermedii, so wohl die, so gleich vorhanden, als welche folgen, wären alle Symptomata: nemlich 1.) die Wechselungen von Frost

Krost und Hitze. 2.) Die Engigkeit um die innerlichen Theile. 3.) Der Verfall derer Kräfte, des Appetits, der Verdauung &c. 4.) und die vielerley Eruptiones oder Evacuationes.

a) Das Etwas, so das Geblüte corrumpiret, sey eine *Materia peregrina*, die der Consistenz des Geblütes nicht gleichförmig, sondern entgegen sey; diese *Materia* greiffe, nach der eingeführten Meynung, das Geblüte active an, und corrumpire es: wäre also der erste Effect derselben die *Corruptio*, die Verberbung, Verunreinigung des Geblütes: von diesem Effect entstünden nun noch andere Effectus intermedii.

§. 4. Die *Speciem Corruptionis* schildern sie ab, daß sie sey eine *Fermentatio*; von dieser, als einer *Motione intestina*, werde das Geblüte erhitzt, fange an zu schäumen und zu wallen; von dieser Wallung und Expansion würden die innerlichen *Vasa* und *Viscera* ausgedehnet und angefüllet; diese Wallung, Hitze und fermentirende *Acrimonia irritire* hernach das Herze, welches sich dann daher heftig bewegen müsse; von der Hitze würde endlich der Appetit, die Verdauung und Kräfte verdorben und aufgehoben, oder zu Grunde gerichtet.

§. 5. Unsere Meynung aber bestehet in diesem: 1.) daß sich etwas in einem *Parte vitali fluida* (im Geblüte, in der *Lympha* oder *Sero*) vel *solida* (in *Viscibus* oder *Partibus porosis*, die dem Geblüte sonst den Durch March vergönnen) finde, welches entweder (immediate oder mediate) der Vermischung derer *Humorum* oder der Structur eines *Visceris* einen Schaden zufügen, oder darinnen eine *Corruption* verursachen könne, oder wirklich zu verursachen angefangen habe: 2.) diese *Materie* sey von der Art derer *Salium*, oder Fettigkeit, oder Schleimigkeit, oder eine solche, die dergleichen in denen *Partibus vitalibus* zeugen und hervor bringen könne: 3.) doch also, daß dieserley *Materie* ohne Beschwerde durch den *Motum localem colatorium* könne *secerniret* und *excerniret* werden: (i. e. sub forma *fudoris*, *urinæ*, *mucinarium*, *intestinatorum*, *pulmonis* &c.) 4.) Da aber zu dieser Zeit der *Materie* entweder über die gewohnte Ordnung zuviel, oder selbige an *Qualität* zu scharff wäre; daß sodann auch der *Motus* nach *Proportion* in *extraordinairem Gradu* müsse vermehret und angestrenget werden. 5.) Auf solche Weise und mit solchem Vorsatz geschehe es/ daß in kurzer Zeit viel dergleichen *Materie* se und *excerniret* werde. Massen, weil das Geblüte durch den öftern Um-

Umlauff, Unlauff und Durchlauff, die Colatoria öfterers passiret, als wann es langweilig getrieben würde; auf solche Art auch mehr darmit ausgerichtet oder abgefordert wird. 6.) Wären dann die schädlichen und fremden Dinge ausgesaget, so bliebe das noch rückständige in seinem natürlichen Stande.

§. 6. Da aber inzwischen der stärkere Antrieb (Impulsus) des Geblütes einmahl angefangen, so folget daraus 1.) grössere Wärme, sowohl des Geblütes selbst, als derer Theile, dadurch es gehet. 2.) Von stärkerer Durchpressung folget eine stärkere Spannung (Tensio) derer porösen oder fleischigten Theile. 3.) Auf die vermehrte Spannung folget eine nachdrücklichere Empfindung: (daher seyn die Fieber-Patienten, dem äusserlichen Gefühle nach, zwar wärmer, als ein anderer gesunder Mensch, jedoch nicht in dem Grade, wie sie es, als unerträglich, an sich selbst empfinden.) 4.) Von dem öftern und copiosern Unlauffe an die Colatoria folgen sodann auch vermehrte Excretiones derer salzigten, fetten und schärffern Particulchen durch den Urin, und derer fermentescirenden subtilen ausgehenden oleoso salinorum Corpusculorum in Gestalt eines Dunstes, so wohl durch den Schweiß, als durch den Hauch oder Aus, Athemen (beym Athem von sich lassen.)

§. 7. Unterdessen aber, da ein strengerer Durch-March sowohl, als auch ein geschwinderer Umlauff des Geblütes, soll befördert werden, so muß mit darzu kommen, und solche Beförderung eben verrichten ein mehr angestammter Tonus deren porösen und fleischigten Theile: folget also daraus 1.) ein hageres und verfallenes Gesicht; 2.) eine mehr, als natürliche, blasser Farbe, oder wenigstens eine ungleiche Röthe; 3.) Hitze, indem das Geblüte (durch den stärckern Puls) zwischen denen angestammten oder stark gespannten Fibris, durch die engen Passagen derer Fibrarum heftig und mit Force durchgepresst, und in solchem Durchpressen per motum attritorium erhizet und erwärmet wird; 4.) oder Frost; wann nemlich im Gegentheil die Contractio derer Fibrarum so stark ist, daß nur gar wenig Geblüte durchkommen kan: bey welchen Umständen so gleich mit verknüpft ist eine anhaltende blasser Farbe, und eine außerordentliche Hagrigkeit, (das ist, eine Zusammenziehung derer Muscu-

Rrrr

lorum

lorum und vom Geblüte ausgeleerte Adern.) Je langsamer und feltamer nun das Schlagen derer Puls-Adern ist, je grösser ist der Frost und Kälte. 5.) Je enger nun die Pori (i.e. die Pori cutis und Interstitia fibrarum) seyn, je copióser ist oder wird die Secretio; massen sodann durch die noch etwas offenstehende Wege nur ein reines, doch dickliches Geblüte, durch die noch engeren aber, und stark zusammen gezogenen, nichts als eine subtile seröse Substanz durchgehen, und mit hin vom Geblüte sich absondern, hernach aber desto geschickter zur Secretion seyn kan. * 6.) Je weniger aber nun das Geblüte zu denen äussersten Theilen dringen kan, je grösser wird dessen Wallung oder Congestio nach denen innersten Theilen.

* Dasjenige, was die Massam humorum zur Fäulung disponiren kan, bestehet nicht in einer groben begreiflichen Substanz, sondern in so subtiler Materie, die auch bloß mit und unter der Ausdünstung wieder aus dem Leibe gehen muß; es ist etwas gar Subtiles, welches auch mit dem Subtilesten des Geblütes evacuiret, und in einem subtilen Vehiculo davon separiret werden muß.

§. 8. Das Haupt Obstaculum, welches bisshero allen Pathologis, nicht allein in Entwerffung der Definitionis Febris, sondern auch noch mehr in Untersuchung derer Ursachen, im Wege gestanden, und unüberwindlich gewesen, ist der Motus Tonicus derer porösen oder fleischigten Theile, dadurch das Geblüte aus solchen Theilen in die Venas zurücke, und auch in specie nach gewissen Orten, als Congestiones, hingepresset wird.

§. 9. Solcher Motus Tonicus aber ist zweyerley: entweder universalior oder particularis. Ein Muster des Universalioris hat man an dem Froste und Schauer in denen Paroxysmis derer Fieber, alwo so gar sichtbarlich und handgreifflich die Haut und Partes musculosæ, mit einem Worte, die poröse, fleischigte, und weiche Theile des äussern Leibes contrahiret, oder zusammen gezogen werden. Die unvermeidliche und fest verbundene Folgerungen dieser Contraction aber seyn 1.) das hagere und verfallene Ansehen oder Gestalt. 2.) Die Ausleerung derer Adern oder Entgehung des Geblütes aus denen Adern, und Verlust der sonst durchscheinenden rothen Farbe. 3.) Die Verschwindung der rothen Couleur über den ganzen Leib, so hergegen durch eine ausserordentliche blasse Farbe ersetzt wird. 4.) Eine grosse Verminderung der Wärme; weil das Geblüte, darinnen sonst die Wärme eigentlich ihren Sitz hat, zurücke gepresset ist. 5.) Ei-

5.) eine ziehende und spannende Schwierigkeit am äußerlichen Leibe.
 6.) Eine Congestio eines übrigen Geblütes nach denen innern Theilen: und 7.) eine eben daher entstehende Angustia, Beklemmung, und gleichsam ein Widerstand (Renisus) um die Hypochondria und Præcordia, kurzer Athem, und innerliche Kopffschmerzen.

§. 10. Solchergestalt ist nunmehr die Differentia formalis zwischen der gemeinen Meynung und meiner eigenen Betrachtung diese: Daß nach der gemeinen alle Symptomata febrilia immediate à mixtura sanguinis læsa, oder vom Motu sanguinis intestino (i. e. fermentativo) læso, von einer innerlichen Gährung und verlegter Vermischung des Geblütes hergeleitet werden: nach meiner Sentenz aber dependiren sie von dem Motu sanguinis progressivo s. locali. Jene, nach der gemeinen Meynung, halten die mehresten Symptomata 1.) pro mere fortuitis, die sich von ohngefähr einfänden; 2.) pro pure passivis, noxiis, inutilibus: ich aber judicire, daß die meisten Symptomata stata und ordinata, oder also beschaffen, daß sie zum Fieber ordentlich gehören, und auch darinnen ihre gemessene Zeit haben: 2.) daß sie nicht passiva seyn, sondern von einem mit gutem Vorsatz unternommenen natürlichen und nützlichen Actu, der auch auf einen nützlichen Entzweck ziele, herrühren. Ferner kan nach der gemeinen Opinion auf die sich ereignende Evacuationes, darauf die Paroxysmi zielen, auf derer Evacuationum Nutzbarkeit, zu Verminderung und Hebung des Fiebers, nicht das geringste appliciret, vielweniger wahrscheinlich, geschweige probabiliter dargethan werden, warum die Paroxysmi eben ihre gemessene Zeit und Stunden halten? Bemerket man aber das Negotium des Motus Tonici, und zieht die Erfahrung darbey zu rathe, wie viel die, gebührender Weise und in gehöriger Ordnung folgende, Evacuationes zur Cur des Fiebers nützen, und wie die gewohnten Tempora des Paroxysmi, nemlich der Anfang desselben auf die erste Coction, das Mittel und Ende aber auf die Distribution und Depuration des Geblütes ziele? so wird man überall begreifen können, wie so eine schöne ordentliche und öffentliche Connexion aller wesentlichen Accidentium, nach denen unterschiedenen Arten derer Fieber, gefunden werde.

§. 11. Ueberdieses kan man aus der gemeinen Sentenz feinerichtig-

Arr r 2

tige

tige Connexion oder Invention der Cur und Medicamenten sehen oder erkennen: zumahl erhellet, was die richtige Zeit, Arzeneien zu geben, anlanget, daraus nichts gewisses; außer da etwa vorsichtige Practici aus der Experienz bemercket, daß man zu gewissen Zeiten starck operirende Arzeneien meiden, und dem Paroxysmo entgegen, oder vor demselben nichts verwirren dürffe. Ich aber kan nicht begreifen, warum es nicht zuträglich sey, in denen Paroxysmis etwas zu unternehmen, da doch die Paroxysmi, nach ihrer Hypothese, die stärkste Gewalt der Krankheit seyn, der man doch billich aufs äußerste widerstehen und öffentlich entgegen seyn sollte. Dergegen kan ich, aus vorsichtiger Experienz, die Paroxysmos, sonderlich aber diejenige Zeit desselben, da eine rechtmäßige, wohlangebrachte Medication von der besten Wirkung seyn kan, zur Cur mir vorbehalten. Inzwischen aber gebe ich doch keinesweges zu, daß die insgemein gebräuchliche und empirischer Weise angewendete Medicationes, nemlich Brechen, Aderlassen, Purgieren, und gezwungenes Schwitzen, weder in dem Paroxysmo, noch in der ganzen Krankheit, directè zum Fieber nützlich oder nöthig seyn.

§. 12. Die Haupt-Differenz kommt endlich auf den Methodum Medendi an; allwomah, nach der gemeinen Hypothese, nichts festes und beständiges denen gewissen Generibus, noch weniger aber denen gewissen Temporibus derer Fieber appliciren kan; sondern die allerbeste Distinction respiciret anders nichts, als etwa das Initium, Augmentum und Statum morbi, und recommendiret im Anfange Evacuationes, im Augmento Vorsichtigkeit, und im Statu Cauteken und Behutsamkeit. In welchen allen aber ich nicht verstehen kan, wie diese Praxis mit ihrer Pathologie einen Zusammenhang habe. Dann fürwahr, wann die Symptomata directè der Affectus oder die Krankheit selbstien, oder der Krankheit ihr Effectus seyn sollen; desto mehr müste man ja ihnen begegnen und vorkommen, damit sie nicht überhand nehmen: wie solches im Augmento und Statu erscheinet.

§. 13. Mein Methodus aber gehet dahin, daß man 1.) distinguire, an oder in welchem Parte vitali in jeder Specie Febris die Materia febrilis hange? 2.) Durch wasserley Bewegungen diese Materie tractiret werde? 3.) Zu was vor einer Se- und Excretion sie inclinire?

nire? 4.) In was vor Quantität, und zu welcher bestimmten Zeit solche Excretio geschehe? Dannenhero bin ich daran, daß ich 1.) den proportionirten Bewegungen zu Hülffe komme, und ihnen Freyheit zu handeln verschaffe, oder die Obstacula ihnen aus dem Wege räume, und sie nicht hindere: 2.) mich befeißige, wie ich die Materiam zur gehörigen Se- und Excretion disponirt mache, und also den größten Theil der Arbeit erleichtere: 3.) wie ich die Irrungen und Schäden, (Turbas & noxas secundarias,) welche aus einer nothwendigen Folgerung entstehen, und gleichwohl höchst beschwerlich fallen, verkehre und corrigire. 4.) Bin ich bemühet, die Zeit derer Excretionum wohl zu observiren, und wann es am bequemsten ist, ihnen zu Hülffe zu kommen, oder sie zu unterstützen, damit die gehörigen Excretiones frey und hinlänglich erfolgen können.

§. 14. In Ansehung derer sich hervor thuernden Symptomatum setze noch diese Differenz, daß, nach dem gemeinen Methodo, darbey man sich viele Mühe giebt, nicht allein hefftige, empfindliche, und merckliche Symptomata leichtlich erwecket; sondern, damit hernach der Fehler auch bemäntelt seyn möchte, von dem Vulgo derer Medicorum, die nur gar zu præcipitant auf den Gebrauch des Opii verfallen, gegen jedes etwas beschwerliche und anhaltende Symptoma Narcotica oder Beseänftigungs-Mittel gebraucht werden. Ich aber, der ich versichert bin, daß ein Fieber, wann es nur nicht gestöhret, oder widerwärtig tractiret wird, gar selten mercklich hefftige Symptomata zu zeigen pfleget; oder wann ja Zufälle vorhanden, solche durch das Opium entweder gar nicht corrigiret, oder doch nur auf eine gar kurze Zeit bemäntelt; inzwischen aber doch der ordentliche Lauff derer gehörigen Fieber-Bewegungen verwirret, (turbetur,) die Se- und Excretiones zu vorschnell unterdrückt und verhindert werden, daß also ein böser, zweifelhafter, oder ganz unordentlicher Ausgang nothwendig folgen muß: und da hergegen die leichten und nicht anders woher verschlimmerten, und also die Kräfte schwächenden Symptomata, zu der Fieber-Cur directe wenig Schaden thun; die etwas wilden und unbändigen aber durch die ordentliche zum Fieber nützliche Medel und Hülffs-Mittel zugleich mit ausgetrieben, oder doch also, daß sie nicht so schlimme Wirkung, als wie das Opium, hinterlassen,

besänftiget werden: so lasse, sage ich, weil mir dieses alles bekannt, mich nichts bewegen, dieser Symptomatum halber etwas zum Präjudiz der Krankheit vorzunehmen.

§. 15. Solchemnach; damit die Definitio Febris deutlich werde, mache ich folgende Application: Ich gestehe in genere, oder gebe zu, daß in jedem Fieber eine Materie zugegen sey, welche eine Corruption verursachen könnte: in specie aber distingvire, daß diese Corruptio, in dem Geblüte und denen damit verbundenen Humoribus nicht allein, sondern auch in einem Parte solida hangen, und das Fieber erregen könne: ich halte aber darvor, daß solche Corruptio mehr die Consistenz oder Mixtion derer Partium, als deren Conformation respicire.

(Not i.e. Die Corruptio greift nicht so wohl den schon formirten Theil, sondern nur die Partes, daraus der Theil entstanden, und noch erhalten und vermehret wird, an.)

Ich bemercke über dieses, daß, wann die Corruptio nicht geschwind überhand nimmt, oder von einer solchen Wirkung ist, daß sie, durch schleuniges Um sich-fressen, Gefahr androhen kan, darauf kein Fieber folge.

Not. Ein äußerliches Geschwür oder auslauffender Fluß in der Haut, oder auch wohl innerlich an einem Viscere, ist auch eine Corruptio; wann aber solche langweilig gehet, nicht sonderlich um sich frisst, und also keine Gefahr des Lebens drohet, so erweckt sie kein Fieber.

§. 16. Ferner bemercke, daß die natürliche, in dem belebten Leibe beständig wahrzunehmende, Wirkung (Operatio) dadurch die Mixtio des Leibes (sowohl derer fluidarum, als solidarum partium) vor der Corruption beständig bewahret und gereiniget wird, sey der *Motus sanguinis localis*, oder der Umlauff, die Circulation, des Geblütes.

§. 17. Und solches zwar nach dieser Mechanischen Art, daß 1.) das Geblüte durch diese immerwährende Bewegung flüßig und dünne erhalten werde: 2.) daß es bey seinem Durch-March durch die Partes (die es damit weich und beweglich erhält, und von der mit sich führenden Lympha ernähret,) alle in denenselben entstandene oder anhangende Corruptelam abreibe, abwische, und mit fortführe: 3.) daß es in eben dem Durch-March durch die Colatoria, in und durch dieselbe eben alle diese Corruptelas ablege und von sich schaffe: 4.) als welche Corruptelæ in Ansehung ihrer Consistenz weit zarter und sub.

subtiler, als das Geblüte mit seiner nützlichen Lympha, die etwas dicker sind.

§. 18. Wann dann nun eine solche *Corruptio attenuatoria putredinoso-fermentativa*, (dann eine andere Fermentation findet in denen Theilen eines belebten Leibes nicht statt,) irgendwoher in dem Leibe erregt worden, und zu zunehmen beginnt; so ist alsdann dieser gewohnte Weg dieselbe aus dem Geblüte und Partibus auszufegen, durch die *Colatoria* abzusondern, und durch die *Emunctoria* aus dem ganzen Leibe auszuwerffen, der bequemste und geschickteste: nur mit diesem Unterscheide, daß die Operation selbst nach Proportion der gegenwärtigen Corruption mehr, als wann eine natürliche Quantität solcher *Materiae excrementitiae* vorhanden wäre, verstärkt werde und nachdrücklicher geschehe.

§. 19. Durch die fermentativam putredinosam corruptionem aber wird keine neue Art eines Dinges produciret: immassen die *Putredo* nichts anders thut und würket, als daß sie die *Partes Mixti* erstlich dissolvire; 2.) durch den *Motum dissolutorium* verdünne und subtilisire; 3.) und also desto penetranter und hitziger zu werden, geschickt mache. Sie bleiben aber inzwischen also subtilisiret, und sind feiner andern Art, als *salinae, sulphureae, terreae, mucidae*; sie sind von feiner andern Gattung, als diejenige, welche entstehen, wann das Geblüte, durch die ordentliche Dissolution, in ein Serum verwandelt wird; sie werden auch durch die ordentlichen Wege, durch die ordentlichen *Colatoria* und *Emunctoria* excerniret: nur daß solche *putredinosae particulae* mehr subtilisirter und flüchtiger, aber auch zur Excretion desto geschickter seyn.

§. 20. Wie aber nun an solchen *Particulis putredinoso-fermentativis* nicht sowohl die Quantität, als vielmehr deren Qualität, die gar zu grosse Flüchtigkeit und durchdringende Subtilität, zu betrachten stehet, als wodurch sie der zarten Structur derer *Colatoriorum* leichtlich Schaden zufügen können: also ist dann rathsam daß man deren flüchtige Activität zuvor in etwas unterbreche, mit etwas dicken umwickle, und gleichsam stumpf mache, und hernach erstlich auswerffe. Solches begiebt sich mehrentheils in solcher Art Fieber, da die *Materia* mehr im Geblüte, oder denen zur Reinigung des Geblü-

blütes dienenden Visceribus hanget; da dann, so lange der Urin durchsichtig, roth und helle weggeheth, und auch also bleibet, die Krankheit im Zunehmen, und alles im größten Fervore und zweifelhaftem Ausgange bestehet: so bald aber die scharffe Materia fermentativa mit dicken Particulis obvolviret oder umgeben, und in ihrer geschwinden Wirkung und Activität schwach zu werden anfängt, so bald wird der fortgelassene Urin trübe, und setz ein dickes Sediment; welches sodann ein gutes Prognosticon giebt, und anzeiget, daß nunmehr die Causa corruptiva getilget sey. Hergegen sind diejenigen Fieber recht schwer, hartnäckig, mühsam und gefährlich, deren Causa materialis so gar subtil ist: und wie sie daher auch durch den blossen Hauch oder Ausdünstung ansteckend sind; so ist auch deren Materia, ob sie gleich nicht übrig ist, so subtil, und im Geblüte ausgebreitet, daß sie auch von denen Colatoriis, da sie schon secerniret ist, nicht so lange, bis sie excerniret werden könnte, behalten werden kan; sondern sie durchdringet die dünneften Poros derer Colatorium, gehet wieder zurücke ins Geblüte, und diffundiret sich in selbigen vom neuen.

Not. Dieses letztere geschieht in pestilentialischen Fiebern, wann von Bubonibus, Carbunculis, und Petechiis, die Materia wieder rückgängig wird.

§. 21. Ferner ist zu betrachten, daß die Læsiones, welche der Ordnung, das Geblüte in seiner Vitalitate zu erhalten, begegnen können, vornemlich folgender unterschiedlichen Gattungen seyn. 1.) Die übrige Menge des Geblütes, dadurch der freye und hurtige Umlauff desselben gehindert, und Gelegenheit zu Störungen gegeben wird, denen dann die Corruptiones auf dem Fusse folgen. 2.) Die Hinterhaltung oder Zurückbleibung derer flüchtigen und scharffen Recrementen: (so in *transpiratione impedita* am meisten bestehet.) 3.) Wann ein wirkliches und wirkendes Ferment eindringet, und sich im Geblüte oder sonsten feste setzet: (*i. e. Contagium*;) welche beyde Dinge (nemlich *Excrementa retenta* und *Contagia*) mehr oder weniger geschwind eine directam Corruptionem im Geblüte erregen können. 4.) Wann denen Organis solidis (*i. e. denen Visceribus*;) welche zur Präparation und Reinigung einer ziemlichen Quantität Geblütes dienen sollen, von diesen schädlichen und scharffen Recrementis eine Corruption gedrohet wird,

wird, oder schon der Anfang gedrohet wird, oder schon der Anfang gemacht ist.

§. 22. Diesen Umständen nach ist nun nöthig, daß, wie der androhende Schade beschaffen, also auch, nach Proportion desselben, eine Gegen-Verfassung angestellet werde. Ist die schädliche Materie von geschwinder Wirkung, so gehet ihr die Natur auch mit Heftigkeit, doch auch mit Fleiß und Aufmerksamkeith, entgegen: ist aber die Materie von langsamer Operation, so ist der Gegenstand auch langsam und von weiten; und die Natur ist etwas sicherer darbey. Die gar zu dünne und flüchtige Materie, die sich im Geblüte weit ausbreitet, und denen ordentlichen Organis secretoriis nicht wohl accordiret, sucht sie durch besondere Wege, Tempora, und Methode auszutreiben.

§. 23. Nachdem auch die Organa solida 1.) dem Geblüte, dem Sero oder der Lymphæ, unausfegliche Dienste leisten müssen; 2.) und (theils wegen ihrer zarten Structur, theils wegen continuirlicher Bewegung,) gar schwer zu repariren seyn: so ist in Ansehung solcher Beschaffenheit die Natur recht empfindlich bemühet, entweder zu verhüten, daß dergleichen Partes gar nicht angegriffen werden, und deren Gebrauch also frey bleibe; oder, soferne die Corruptio deren Structur verleget, solche aufs schleunigste zurücke getrieben, und der Schade ersetzt werde.

§. 24. Wie aber nun, wann dergleichen Læsiones entweder im Geblüte, oder an denen Partibus solidis zugleich entstehen, ein stärkerer Umlauf des Geblütes, wodurch dasselbe offt an und in die Colatoria getrieben, und damit in kurzer Zeit viel solcher schädlicher Materie, die sonst überhand nehmen könnte, secerniret werde, vonnöthen ist; so ist zu solcher Sache besonders nöthig, daß die Schläge des Pulses öfterer, behender, und mit Nachdruck geschehen. Damit aber der Durch-March oder Durch-Trieb durch die Partes desto häufiger geschehe, so ist auch zuträglich, daß theils die Colatoria selbst mehr Geblüte, als gewohnter Weise, annehmen und durchlassen, theils daß dessen mehr dahin getrieben werde. Und dieses letztere geschieht fürnehmlich, wañ die übrigen fleischigten und porösen Theile, die zur Secretion so eigentlich nicht dienen, durch eine proportio-

§ f f f

nirte

nirte Strictur oder Zusammenziehung enger werden, daß also das Geblüte, was in diese nicht eindringen kan, genöthiget wird, nach denen relaxirten und erweiterten Colatoriis zu gehen.

§. 25. Specialissime aber wird diese besondere, und von weiten unternommene Zusammenziehung des Motus Tonici bemercket, oder von der Natur angestellet, wo die Materia febrilis entweder am meisten um die Partes internas hängt, oder wo eine andere dieser verwandte schädliche Materia, welche den gelinden und ordentlichen Motum febrilem verwirren, und zu neuer Arbeit Gelegenheit geben könnte, innerlich vorhanden ist. Und dieses Molimen, nemlich die Corrugatio oder Coarctatio des Motus Tonici, ereignet sich sonderlich in denen bekannten Symptomatibus des Frostes und Schauers im Fieber. Dann weil in dergleichen Fällen nöthig ist, daß in genere mehr Feuchtigkeit, in specie mehr warmes Geblüte, einwärts nach denen innern Theilen gepresset werde, damit nemlich dadurch die zähe, dicke und fest anhängende Materie erweicht, resolviret, und fortgeschaffet oder abgewischet werde; so geschieht solches am bequemsten durch die Contraction derer porösen äußerlichen Theile des Leibes, dadurch das Geblüte, so sich in denenselben findet, nothwendig in die Adern, und von daran mit continuirendem und vermehrtem Durch- und Fort-Triebe desto häufiger durch die innerlichen auch porösen Theile gepresset wird. Aus solcher Actione repressoria aber entstehen nun diese Folgerungen: 1.) Eine hagere Gestalt. 2.) Blasse Farbe. 3.) Kälte oder Frost. 4.) Verschwindung derer Adern. 5.) Innerlich aber eine Anfüllung und ängstliches Spannen und Engigkeit. 6.) Ja es vermehrt sich zuweilen dieser Motus repressorius dermassen, daß ein rechtes Schütteln daraus wird.

§. 26. Ein besonderes Molimen excretorium des Motus Tonici vitalis in Fiebern ist auch die Verstärkung oder Exacerbatio des Motus Peristaltici am Magen oder Gedärmen: am Magen zwar, auf eine verkehrte Art, im Erbrechen; in Därmen aber, auf die richtige, doch vermehrte Weise, durch Durchfall; ja zuweilen durch beydes zugleich in einer Cholera: und dieses zwar, so oft entweder directe eine Materia febrilis in diesen Visceribus hañget, oder doch eine andere dergleichen Crudität, welche etwa unter währendem Fieber darinnen

nen gesammelt worden, und neue Ungelegenheit verursacht, und daher das Fieber in seinem ordentlichen Lauffe hindern und schlimmer machen kan, in dem Magen und Därmen vorhanden ist.

Von dem Unterscheide derer Fieber nach ihren besondern Arten.

§. 1.

In der Historie derer Fieber hat man zu mercken die Accidentia und Zufälle, oder vielmehr Symptomata, welche 1.) denen Fiebern überhaupt, 2.) deren verschiedenen Generibus a) zukommen; und 3.) welche jeder Speciei b) eigen seyn.

a) Genera februm seyn, wann solche eingetheilet werden in continuas, malignas, intermittentes, inflammatorias.

b) Species aber, wenn ein intermittens in specie heisset tertiana, quartana, quotidiana, febris maligna exanthematica, petechialis, purpurata &c.

§. 2. Darnach sind die Zufälle und Accidentia, welche das Fieber immediate und eigentlich ausmachen, und diejenigen, welche nur mediate und aus einer Nothwendigkeit auf jene folgen, wohl zu unterscheiden: und endlich auch unter denen, welche, sie mögen immediate oder mediate erscheinen, sich nach dem Unterscheide derer Personen, ihrer Leibes-Constitution und Temperament, richten.

§. 3. In allen Fiebern insgesamt ereignet sich 1.) eine Veränderung am Umlauffe des Geblütes, da selbiger den ordentlichen Grad der Bewegung übersteiget. In allen Fiebern geschehen Excretiones, die sowohl an Quantität, als Consistenz, den natürlichen Grad überwiegen. Vor diesen Excretionibus aber gehet her die Secretio, Absonderung, zu welcher sonderlich eine proportionirte Zeit erfordert wird, daß die ganze Massa humorum so oft durch die reinigende Organa getrieben werden kan, bis alle subtile, flüchtige, und Corruption verursachende Theilgen, von der noch etwas dicken zusammenhängenden nützlichen Consistenz des Geblütes und der Lymphæ, geschieden, und hernach desto hurtiger ausgesondert und weggeschaffet werden können.

§. 4. Dieses seyn die Haupt-Accidentia derer Fieber in genere. Auf diese folgen nun immediate und unzertrennlich einige andere, welche

§§§ 2

welche *secundaria* heißen: nemlich Hitze und Frost, rothe und blasse Farbe, aufgetriebene und hagere Gestalt des Gesichtes und des Leibes. Auf diese folgen nun wieder andere, welche vor die dritte Sorte zu halten: nemlich auf die Hitze folgt Durst, Trockenheit des Mundes und anderer innerlichen Theile; äußerlich aber Feuchtigheit der Haut, oder wenigstens eine vermehrte Transpiration, und/ sowohl am ganzen Leibe, als ins besondere innerlich im Haupte, Schmerzen und Brennen. Auf den Frost und äußerliche Compression folgen innerliche Bangigkeiten, und äußerlich ein verblaßtes Ansehen, eine ziehende Schwierigkeit derer Glieder, hin und wieder Krampffartiges Ziehen am Leibe *ic.* und so weiter.

§. 5. Die Umstände, die in denen unterschiedenen Speciebus derer Fieber sich ereignen, seyn entweder, welche vielen Speciebus unter einer Specie *subalterna*, oder nur eingelen Speciebus gemein seyn. Es seyn aber die *Species subalternæ febrium* entweder *acute* oder *chronice*. Die aber unter diesen stehende seyn *specialissime* von *acutis* folgende, pestilenzialische oder die Pest selbst, *exanthematicæ*, *catarrhales simplices* oder *malignæ*, *ardentes*, *inflammatoriæ*, *Synochus*, *continuae simplices* und *compositæ*. Von *chronicis* sind bekannt *intermittentes* und *hecticæ*. Nach dem Unterscheide des *Paroxysmi* und der Ordnung, die sie halten, werden sie wieder eingetheilet in *continuas*, *continentes*, und *intermittentes*.

§. 6. Die *Accidentia*, welche diesen Speciebus *febrium* gemein seyn, sind (über die im §. 3. angemerckte allgemeine) folgende: Aller Anfang derer *Continuarum* ist mit Schauer, (es kommt sie mit Frieren an:) also ist auch bey denen *inflammatoriis*, unter der täglichen Schlimmerung, bald starkes, bald geringes Frösteln beschwerlich. (*Continuæ* werden genennet, welche zwar einige Abwechselung in der Heftigkeit und Nachlassen des *Paroxysmi* haben, da sich nemlich derselbe täglich oder auch über den andern Tag reget: inzwischen aber den Patienten niemahls gänzlich Ruhe lassen, ob sie gleich zuweilen etwas gelinder scheinen.) In *tertianis continuis* ist der Angriff ebenfalls mit ordentlichem Frieren und Schauer, worauf eine sehr vehemente Hitze folget, die viele Stunden anhält, auch nicht gänzlich aufhöret, ob sie gleich in etwas gelinder wird.

§. 7.

§. 7. In allen hitzigen Fiebern (continuis) ist die Hitze übermäßig stark und anhaltend. Sie nimmt ihren Anfang nach dem ersten Schauer, und dauret 8. 10. bis 12. Stunden und drüber in gleicher Heftigkeit, nach diesen nimmt sie in etwas ab, sonderlich in den ersten Tagen, aber so wenig, daß es der Patient und dessen Angehörige kaum mercken können: ausser, daß sie aus dem neuern Anfälle gewahr werden, daß sie etliche Stunden nicht so heftig gewesen ist.

§. 8. Es haben aber diese Fieber dieses in genere an sich, daß sie zu gewisser Zeit, entweder alle oder über den andern Tag sich verschlimmern, und also neue Paroxysmos machen, ob man gleich nicht allemahl, ja selten, einen Schauer empfindet.

§. 9. Was die Excretiones anbelanget, geschehen solche in allen Fiebern, vornemlich aber in continuis, nach natürlicher Ordnung, durch Urin und Schweiß: da dann die Zeit, wann der Schweiß losbricht, nicht so unvermuthet oder ut fortuitum zu betrachten, als wann man zu allen Zeiten solchen erwecken könnte; sondern es meldet sich solcher allemahl, wann der Paroxysmus in seiner Heftigkeit nachläßt, und zwar, nachdem durch die bisherige ungestümme Bewegung des Paroxysmi, mediante transpulsi, das Geblüte also gequetschet und erregt worden, daß es die dünnen fremden Particulen hat fahren lassen, die dann hernach in denen erweiterten Pori der Haut, deren Tonus auch nachgelassen, ihren Ausgang finden: und dieses ereignet sich auch mit dem Urin, welcher zwar in währen dem Paroxysmo auch in geringer Quantität, nach vertobtem Paroxysmo aber häufiger se- und excerniret wird.

Not. In Intermittentibus ist in und vor dem Paroxysmo der Urin wenig und hell, nach Remission des Paroxysmi aber viel, roth und dicke.

§. 10. Die Febres exanthematicæ, da etwas in der Haut aus schlägt, sind, striete genommen, Blattern und Masern, late aber werden auch Fleck- und Friesel- Fieber darzu gerechnet. Blattern und Masern, wann sie ungestöhret bleiben, haben ihren Anfall ohne Schauer, aber mit bald starker, bald geringer Hitze, und diese ist veränderlich, nachdem nemlich die Blattern in der Grassation, oder nach Unterscheide der Zeit und Witterung, sich verhalten. Sie bre-

§§§ 3

chen

chen um den 4ten Tag hervor, und halten im nach und nach ersolgendem Ausbruche an bis zum 7den Tag: da dann die Blattern zu ihrer Zeitigung und Suppuration oder Enterung gelangen, und zwar eben in der Ordnung, wie sie hervor gebrochen, an zu schwären fangen. Der Friesel aber bricht vom andern bis zum 4ten Tag, und die Petechien gegen den 7den Tag heraus.

§. II. Die Exanthemata haben dieses gemein unter einander, daß sie erstlich den Patienten grosse Bangigkeit, ingleichen Bauchgrimmen und andere krampffigte Schmerzen, gelinde Stiche (wie Nadelstiche) im Rücken, verursachen, und den Leib verstopft halten; welches zumahl bey Blattern sich äussert, und zwar so lange, bis die meisten ausgebrochen sind: und solche Verstopfung dependiret von der innerlichen Strictur, damit die Bewegung desto stärker von innen heraus getrieben werde. Die Flecken und Friesel-Knüpffen aber kommen um den 7den Tag und später heraus, und stehen 3. oder 4. Tage, bis sie nach und nach sich wieder zertheilen; haben auch einen etwas verstopften Leib: wo aber die Verstopfung zu hartnäckigt anhält, bringt sie Schaden.

§. 12. Alle diese Exanthemata, jemehr sie legitima seyn, halten ihren Periodum, der sich in Tagen nach der 7den Zahl richtet: also, daß sie gegen den 14den, aufs höchste gegen den 21sten Tag, entweder tödlich auslauffen, oder, so ferne sie nicht die völlige Gesundheit restituiert haben, doch zum Guten ausschlagen.

§. 13. Unter denen Febribus Inflammatoriis ist die einzige Peripneumonia, welche, nachdem sie einmahl angefangen, keinen fernern Frost zeigt; doch greift deren erster Paroxysmus mit Schauer oder Frieren an. Die übrigen fangen sich nicht allein auf solche Art an, sondern es meldet sich bey jedem Paroxysmo ein neuer Schauer, ja die Patienten klagen durch die ganze Krankheit continuirliches Frösteln (Frost und Hitze unter einander.) Je empfindlicher nun solches Frieren sich meldet, je unbeständiger sind die Paroxysmi, und desto grössere Gefahr ist vorhanden. Wie dann die meisten Texte des Hippocratis in Coacis & Prænotionibus, welche von Rigoribus oder Frieren in Acutis reden, und entweder Spasmos, oder einen schleunigen Tod prognosticiren, hierauf zielen.

§. 14.

§. 14. Ein Beweis dessen ist Seß. IV. Aphor. 48. und Seß. VII. Aphor. 69. wann er sagt: In non intermittentibus si exteriores partes frigida fuerint, interiores vero urantur, & sitim habeant, lethale est. Und dieses ist nicht ohne Erfahrung gesprochen: dann es zeigt an, daß, um die innerliche Entzündung zu heben oder zu heilen, ein grosser Zufluß des Geblütes nöthig sey; daher schafft die Natur mit gutem Vorsatz das meiste Geblüte aus der Peripherie, oder aus denen äussersten Gliedmassen durch die Repressionem tonicam hineinwärts; obgleich auf so starke innerliche Congestion nicht allemahl ein guter Ausgang zu folgen pfleget.

§. 15. Solcherley Fieber haben auch ihre ordentliche Periodos, die mehrentheils binnen 7. bis 14. Tagen ihre Endschaft erreichen; sonderlich aber Pleuritis und Peripneumonia, als welche nur alsdann gut auslaufen, wann die Inflammatio sich zertheilet; nicht aber, wann solche sich in einen Abscessum verwandelt: und dieses deshalb, weil die zarte überall hautige Substanz und Structur der Lunge, weder eine starke Stasin, noch eine starke Congestionem derer Humorum vertragen kan: und wann ja eine starke Congestio sich dahin ereignet, so bricht dieselbe eher in die Cavität derer Vesicularum, die hernach ihren Eingang in die Luft-Röhre haben, und wird sodann ein blutiger Schleim durch Husten leichter weggeworffen, als wann die Natur mit langweilliger Zertheilung, und der Inflammatorischen Absterfion zu thun haben sollte: welches aber doch zuweilen alles beides sich zuträgt, wiewohl gar selten, wo die Evacuatio durch den Husten frey und ohne besondere Unruhe folget. Kommt aber die Inflammation zur Suppuration, so ereignen sich grosse und gefährliche Schwierigkeiten, sowohl in Ansehung der Evacuatio, als auch en regard der Heilung, welche in einem Viscere, so in steter Bewegung ist, gar schwer zu hoffen stehet. Und eben solche Schwierigkeit drückt auch, wegen öfterer Durchpressung des Geblütes, die Suppurationes der Leber, welche anders nicht, als bey jungen starken robusten Naturen, zur Gesundheit auszuschlagen pflegen.

§. 16. Denen Febris Contagiosis acutioribus, denen ansteckenden hitzigen böß-artigen Fiebern, ist dieses gemein, daß sie die Patienten mit grosser Mattigkeit anfallen, und diese bey dem Anfange zu heftigen

tigen Commotionibus excretoriis, besonders zu Nasen-Bluten und leerem Brechen oder Würgen, incliniren; ja bey jungen Leuten bringen sie unbeständige und irrige Convulsionen hervor, und können leicht in ihrem Cursu verhindert oder stutzig gemacht werden. Es entstehen damit grosse Bedängstigungen, Verwirrung, Schlaflosigkeit, und solches alles in höherm Grade. Sie zielen auf öffentliche Excretiones periphericas, als gelindes Schwitzen und Exanthemata; und solche Excretiones sind nützlich: soferne aber diese aus irrigem Verfahren der Natur einwärts schlagen, innerliche Durchfälle, Inflammationes oder Gangrænam Viscerum nach sich ziehen, so folgt mit zuschlagenden Convulsionibus ein frühzeitiger Tod. Solches aber kommt am meisten daher, weil die Materia peccans, der Halitus contagiosus, sehr subtil, indessen aber auch besonders activ, und eine Fermentationem putredinosam anzufangen geschickt ist, sich auch mit solcher Subtilität in denen Humoribus zu weit ausgebreitet, daß sie hernach nicht zeitig genug abgeschieden werden kan. Weil dann diese Materia so gar subtil, daß sie in denen ordinairn Colatoriis nicht kan secerniret und in denen Emuntoriis nicht so lange, bis zur völligen Aussonderung aufbehalten werden, sondern deren Substanz und subtile Poros wieder rückwärts durchdringet, und mit denen Humoribus sich wieder vereiniget: so wird die Natur darüber ängstlich und zitternd und weiß nicht, was und wie sie handeln und thun soll? bald liegen alle Kräfte ohne Noth übere Hauften, bald aber recolligiret sie dieselbe zu præcipitant, und unternimmt die Arbeit zu denen Excretionibus zu frühzeitig, will das Böse auf einmahl hinaus treiben, ist aber darbey allezeit furchtsam und verzagt; und kommt ihr etwa eine neue Arbeit vor die Hand, so lieget alles auf einmahl übere Hauften; und unter diesen confusen und irrigen Wirkungen folgt nichts anders, als endlich der gewisse Tod.

§. 17. Die Febres intermittentes, unterlassende oder sogenannte kalte Fieber, gehen im Gegentheil nicht allein mit langsamern Progressu, der seine Absicht auch auf eine etwas längere Zeit hat, sondern sie seyn auch in ihren unternommenen Bewegungen ordentlich, und in denen erfolgenden Se- und Excretionibus halten sie ihre bestimmte Zeit. Allen Fiebern, zumahl die viel Hitze bey sich haben, ist die Art,

Art, das Genus, derer Excretionum gemein, daß sie Schweiß und dicken trüben Urin von sich lassen: besonders aber haben die intermittentes unter sich gemein, daß sie ihr meistes Molimen excretorium durch spasmodische Commotiones um die Viscera, welche mit der Vena Portæ eine Verknüpfung haben, exerciren, und damit ängstlich fallen. Daher kommen im Tertian-Fieber Cardialgiæ, Ekel, Brechen, Durchfälle, sowohl mit als ohne Grimmen: im Quartan-Fieber Herz-Beklemmungen, Ohnmacht mit sich führende Cardialgiæ, besonderes Drücken um die Hypochondria, oder in der Herz-Grube, in specie aber in der linken Seite, in der Weiche, allerhand Art Schmerzen, da etliche ziehende, spannende, andere schwer, drückende, pressende, brennende, reissende etc. Schmerzen klagen; bey andern mercket man auch in diesen Fiebern öftere Verstopfung des Stuhlgangs und Blehungen. Das Haupt-Symptoma aber, so bey allen unterlassenen Fiebern wahrgenommen wird, ist, daß sie bey dem Anfange des Paroxyfmi frieren, und zuweilen so stark, daß sie schütteln und zittern: darauf folgt dann Hitze, und auf diese trockener Mund, Durst, Unruhe, und mehrentheils auch Kopff-Schmerzen.

Causæ generaliores Februm.

§. I.

In der Definition haben wir schon fest gesetzt, daß die allgemeinste Ursache (Causa generalissima) derer Fieber sey Etwas, welches denen *Partibus vitalibus* Schaden zufügen könnte. Nun aber wollen wir etwas eigentlicher untersuchen, wie vielerley solcher Dinge öffentlich oder deutlich bemercket werden, die einen solchen Effect nach sich ziehen, oder ein Fieber erwecken können. Nach diesem wollen wir klüglich unterscheiden, auf was Art und Weise? mit was vor Instrumenten? ob immediate oder mediate? ob durch einen *Actum physicum* oder *moralem*? ob die Materie an und vor sich selbst das Fieber mache, oder ob das Fieber um der Materie halber, propter materiam, entstehe?

§. 2. Es seyn aber diese Dinge, als Causæ generaliores, vornemlich folgende: I.) Eine übermäßige Menge des Geblütes, es seyn nun solches entweder eine reine Plethora von gutem Geblüte, oder

Et t t

ein